Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 6

Artikel: Ein Admiral erfindet den Grog
Autor: H.G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665691

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

klaren Himmel, und als ich zu ihm aufsah, war mir, als müsse die gute Mutter Fritschi auch da oben sein und auf mich herabsehen, freundlich und zufrieden. Mit einem Arm voll weißer Astern und Dahlien ging ich leise ins Haus zurück und schmückte die Tote, daß ihr weißes Gesicht mitten aus einem Blumenbeet heraussah. Dann schraubte ich den Deckel wieder auf den Sarg und legte mich noch einige Stunden zu Bette; um fünf Uhr mußte ich ja wieder heraus."

Bewundernd schauten wir auf die Frau, die für eine Fremde getan, was wir wohl kaum für unsere lieben Nächsten zu tun imstande wären.

Gar verschiedenerlei Menschen hat unser Lehnstuhl schon gesehen, und wie vielen wird er noch zu einem behaglichen Stündlein verhelfen!

Soeben kommt ein junges Paar zur Türe herein, rosig angehaucht vom langen Weg durch Feld und Wald. Wohlig schmiegt sich die junge Frau in die Polster des Lehnstuhls; der junge Mann setzt sich auf die Seitenlehne und streicht ihr sachte die verwehten, blonden Haare aus der heißen Stirn. Lächelnd zeigt sie mit dem Finger durchs Fenster nach der hellen kleinen Kirche hinüber. „Schon drei Jahre, seit wir uns da trauen ließen, und unsere Liebe ist..." „Wie am ersten Tag!" fällt er ein und blickt ihr strahlend in die braunen Augen.

Ein Admiral erfindet den Grog.

Vor etwa hundert Jahren sandte England den Admiral Vernon mit einer Flotte nach Westindien, um die dortigen spanischen Kolonien zu bekriegen.

Vernon war eine ulkige Erscheinung. Er trug einen seltsamen Rock mit langen Schößen, aus einem groben Wollstoff verfertigt, der in England hergestellt und „Grogham" genannt wurde. Nach diesem Kleidungsstück nannten die Matrosen ihren Admiral einfach „Grogham".

Die Reise über den Ozean zögerte sich durch ungünstige Winde sehr hinaus, und es trat Mangel an Nahrungsmitteln ein.

Die Rationen, die auf den Einzelnen entfielen, mußten verkürzt werden. Das Schlimmste aber war, daß die Matrosen auch nur noch die Hälfte des bisher gewohnten Rums erhielten.

Der Admiral hatte befohlen, damit das Quantum dasselbe bleibe, Wasser in den Rum zu gießen.

Die Mannschaft begann zu murren. Die Kapitäne der einzelnen Schiffe befürchteten Meuterei, begaben sich zu Vernon und baten ihn, in Zukunft kein Wasser mehr in den Rum gießen zu lassen; mit der halben Ration wollten sich die Matrosen, wenn es sein müsse, einverstanden erklären, aber das gewässerte Zeug bringe sie in Wut.

„Ich verstehe gar nicht, meine Herren, was Sie wollen," erwiderte der Admiral, „ich trinke den Rum stets so, das schmeckt doch einfach köstlich!"

„Köstlich?" erwiderte ein alter Kapitän, „schaurig schmeckt das Zeug!"

Der Proviantmeister wurde gerufen. „Ihr habt Wasser in den Rum gegossen?" fragte Vernon.

„Wie Sie es befohlen haben, Sire!"

„Ja, natürlich, und die Mischung war genau so, wie ich es angegeben habe?"

„Gewiß, Sire! Halb und halb!"

„Und das Wasser war kochend?"

„Kochend?"

„Ja, selbstverständlich: kochend!"

„Nein, wir haben kaltes Wasser genommen, Sire!"

„Ihr seid Schafsköpfe, versteht Ihr mich? Kaltes Wasser! Solch eine Dummheit! Da verstehe ich, daß die Matrosen murren. Also, von heute an: heißes, kochendes Wasser, halb und halb mit dem Rum vermischt, und, um den Reiz zu erhöhen, ein wenig Zucker in jeden Becher. Ihr werdet sehen, wie die Kerls den Mund nach diesem Trank schlecken werden."

Der Admiral hatte recht. Es kamen keine Klagen mehr.

Die Matrosen, wie jeder, der das neue Getränk versuchte, waren begeistert. Man nannte es nach des Admirals Spitznamen „Grog", und es dauerte nicht lange, da wurde der neue Trank das Leibgetränk der Seeleute aller Völker.

H. G.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.